

Pädagogische Konzeption

AWO Kinderkrippe Abenteuerland

Floriansanger 3

85579 Neubiberg

Telefon: 089 60011933

kinderkrippe.neubiberg@awo-kvmucl.de

www.awo-kvmucl.de



Inhalt

1. Unser Standort	3
1.1 Freizeitmöglichkeiten/Ausflugsziele	3
1.2 Einzugsgebiet/Situation unserer Familien	4
2. Gesetzliche und curriculare Grundlagen	4
3. Unser Auftragsverständnis	4
3.1 Bezug zum Leitbild des Trägers	4
3.2 Unser Bild vom Kind	5
3.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit	5
3.4 Die Rolle der Fachkräfte	6
3.5 Bildung, Erziehung, Betreuung	7
3.6 Gemeinsame Verantwortung von Krippe und Elternhaus	8
3.7 Querschnittthema: Gesunde Kita	9
4. Rahmenbedingungen	9
4.1 Pädagogisches Personal	9
4.1.1 Weiterentwicklung des pädagogischen Personals	10
4.2 Raumkonzept/ Materialvielfalt/ Außengelände	11
4.3 Öffnungszeiten / Ferienschließzeiten	12
4.4 Tagesablauf	12
4.5 Organisation des Essensangebotes	14
5. Pädagogische Eckpunkte	14
5.1 Eingewöhnungen/Ankommen in der Krippe	14
5.2 Taselemente / Alltagssituationen	15
5.3 Entwicklungsaufgaben und pädagogisches Angebot	16
5.4 Freies Spiel	24
5.5 Natur / Umwelt	25
5.6 Ernährung und Gesundheit	26
5.7 Pflege und Hygiene / Begleitung der Sauberkeitsentwicklung	27
5.8 Feste und Feiern	27
5.9 Normen und Werte	28
6. Partizipation	29
7. Inklusion	30
8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Dialog mit den Familien	31
9. Gewährleistung von Kinderrechten / Kinderschutzkonzept	33
10. Übergänge / Transitionen / „Schlauzwerge“	35
11. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation	37
12. Kooperation und Vernetzung	38
13. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	38
14. Evaluation und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption der Kinderkrippe	39

1. Unser Standort



Die AWO-Kinderkrippe Neubiberg befindet sich in einem 2-stöckigen Gebäude und wurde im Juli 2013 eröffnet. Die pädagogische Arbeit der Kinderkrippe orientiert sich an den Grundwerten der AWO: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Diese Leitorientierungen werden auch in der täglichen Arbeit mit den Kindern und deren Familien sichtbar.

Die Kinderkrippe hat wochentags von 7:30 bis 17:00 Uhr geöffnet und bietet Platz für sechs Gruppen. Jeder Gruppe steht neben dem Gruppenraum ein eigener Schlafrum zur Verfügung, ebenso wie ein eigener Sanitärbereich mit Wasch- und Wickelmöglichkeit. Die Gestaltung der Gruppenräume richtet sich nach den im Vordergrund stehenden Entwicklungsaufgaben des Alters 0-3 Jahre. Wir bieten den Kindern verschiedene alters- und entwicklungsangemessene Möglichkeiten zum Bewegen und Entdecken, aber auch zum Kuscheln und Ausruhen.

Die Kinderkrippe ist gut mit dem Auto, Rad oder zu Fuß erreichbar, aber trotzdem ruhig gelegen. Lärmbelästigung und Abgasbelastung sind gering. Vor dem Gebäude befinden sich ausreichend Parkplätze sowie Fahrradständer. Die Wege von dort zur Kinderkrippe sind kurz und gut zu bewältigen.

In ca. 250 m Entfernung befinden sich eine S-Bahn-Station bzw. mehrere Bushaltestellen. Sowohl die S-Bahn als auch Busse mit Anbindung an das Münchner U-Bahn-Netz verkehren im 20-min-Takt.

1.1 Freizeitmöglichkeiten/Ausflugsziele

Größter Anziehungspunkt in Neubiberg ist der Umweltgarten. Der Umweltgarten befindet sich in unmittelbarer Nähe der Kinderkrippe und ist aufgrund der tierischen Bewohner ein attraktives Ausflugsziel für die Kinder.

Etwas weiter entfernt befindet sich ein großes ehemaliges Bundeswehrraual, das landschaftlich sehr reizvoll ist. Da sich die Kinder hier gefahrlos und mit viel Freude bewegen können, ist auch dies ein regelmäßiges Ziel von Exkursionen. Die am Rathausplatz befindliche Bibliothek stellt eines unserer beliebtesten Ausflugsziele dar. Zudem lädt der Amalienwald zum Toben und Erkunden ein. Auch der Wasserspielplatz im Schopenhauer Wald wird regelmäßig von uns bespielt.

1.2 Einzugsgebiet/Unsere Familien

Neubiberg ist eine Universitätsgemeinde im östlichen Bereich im Landkreis München mit ca. 14.473 Einwohnern. Die Gemeinde ist umgeben von den Nachbargemeinden, Ottobrunn, Unterhaching, Waldperlach, Neuperlach und Putzbrunn. Zu unserem Einzugsgebiet gehören die Ortsteile Neubiberg und Unterbiberg. Unsere Kinderkrippe besuchen Kinder, deren Eltern in der Regel berufstätig sind. Wir betreuen Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen sowie aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten.

2. Gesetzliche und curriculare Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen sind für alle Kindertageseinrichtungen das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) auf Bundesebene (§§ 22 ff) und das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der geltenden Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). Diese konkretisiert und ergänzt das BayKiBiG. Auf internationaler Ebene sind für uns die UN-Konventionen für Menschenrechte, für Kinderrechte und Behindertenrechte maßgeblich.

Fachliche Orientierung für unsere pädagogische Arbeit geben der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtung bis zur Einschulung (BayBEP) und die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

3. Unser Auftragsverständnis

Wir verstehen die Arbeit der Kinderkrippe als familienunterstützend und -ergänzend. Für die Kinder wollen wir deren Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten erweitern sowie bereichern und halten deshalb ein vielfältiges altersentsprechendes Angebot vor. Bei uns werden alle Kinder gleichermaßen wertgeschätzt und erfahren unabhängig von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft ein gleiches Maß an Achtung, Zuwendung, Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege.

3.1 Bezug zum Leitbild des Trägers

Die Grundwerte des AWO Leitbildes Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sehen wir als handlungsleitend für die pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe. Daraus resultiert die für uns an oberster Stelle stehende Aufgabe, Chancengerechtigkeit für alle Kinder, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft oder ihrem kulturellen Hintergrund, herzustellen. Alle Familien, egal welcher Herkunft, sind in unserer Kinderkrippe willkommen. Die Verpflichtung, Kinder so umfangreich wie möglich an Entscheidungen zu beteiligen und ihre individuelle Persönlichkeit zu

achten, lässt sich ebenfalls auf das Leitbild der AWO zurückführen. Die Rahmenkonzeption „Kindertageseinrichtungen“ unseres Trägers ist die Grundlage für die organisatorische und pädagogische Gestaltung unserer Kinderkrippenarbeit.

3.2 Bild vom Kind

Kinder sind aktive Lerner von Anfang an, die von sich aus interessiert sind, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, um sie zu verstehen. Diesen Entdeckerdrang möchten wir in der Kinderkrippe unterstützen und stärken. Wir verstehen unseren Bildungsauftrag ganzheitlich (Lernen mit „Hirn, Herz und Hand“) und umfassend (alle Entwicklungsinteressen berücksichtigend). Wir arbeiten stärkenorientiert, um den Kindern ein positives Selbstbild und gesundes Selbstwertgefühl mitzugeben. Kinder lernen durch eigenständiges Erfahren, Erkunden und Ausprobieren, daher gehen wir individuell auf die Entwicklung eines Kindes ein und berücksichtigen die aktuellen Lerninteressen. Es ist uns wichtig, eine positive emotionale Beziehung und Bindung zum jeweiligen Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann sich gut entwickeln und explorieren.



3.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Kinderkrippe „Abenteuerland“ möchte die Kinder dabei unterstützen, sich zu selbstbewussten, selbstbestimmten und lernfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln, die Verantwortung übernehmen und sich in die Gemeinschaft einbringen (engagieren). Darüber hinaus orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an den Bildungs- und Erziehungszielen des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes, seiner Ausführungsverordnung und den Leitorientierungen der Arbeiterwohlfahrt.

In der Umsetzung werden

- sich die Kinder als eigene Persönlichkeit mit individuellen Stärken und Fähigkeiten erfahren
- sich die Kinder als wissbegierige Lerner und Entdecker mit vielfältigen Lebenssituationen und unterschiedlichsten Materialien auseinandersetzen
- sich die Kinder als kompetente „kleine Menschen“ erleben und sich als aktive Lerner mit ihrem Lebensumfeld auseinandersetzen und es wörtlich „BEGREIFEN“ lernen
- die Kinder Partizipation als Mittel zur Selbst- und Mitbestimmung erfahren
- die Kinder nach dem Prinzip „Learning by doing“ eigene Erfahrungen machen und daraus Handlungskompetenzen für die Zukunft gewinnen können

- die Kinder die Möglichkeit haben, ihren Bedürfnissen und Interessen nachzugehen.
- die Kinder Wertschätzung, Respekt und Achtung durch die pädagogischen Kräfte und die anderen Kinder erhalten und Gleiches auch den Anderen gewähren
- Eltern, Verwandte, die Gemeinde und andere Institutionen in Kooperation mit uns als Kinderkrippe auf eine gesunde Entwicklung und das Wohlergehen des Kindes hinwirken
- die Kinder eine Integration in das Gemeinwesen erleben, die ihre Erfahrungsmöglichkeiten erweitern
- die Kinder auf den Übergang in den Kindergarten vorbereitet (siehe Punkt 10 Transition)
- die Kinder an eine altersgerechte, vielseitige und ausgewogene Ernährung herangeführt.



3.4 Rolle der Fachkräfte

Basierend auf diesen Grundlagen nehmen wir die Kinder als individuelle Persönlichkeiten wahr. Wir achten ihre Einzigartigkeit und nehmen sie mit all ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Für ihre aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich das Kind sicher, angenommen und wertgeschätzt fühlt. Als verlässlicher Ansprechpartner stärken und begleiten wir die kindlichen Lernprozesse und unterstützen das Kind bei der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Die Herstellung von Chancengerechtigkeit für alle Kinder unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Daher legen wir Wert darauf, die Kinder mit ihren individuellen Themen und ihrem persönlichen Hintergrund wahrzunehmen, ihre Interessen zu unterstützen, aber sie auch mit angemessenen Entwicklungs-herausforderungen zu motivieren, ihren Radius zu erweitern. Themenbezogene, entwicklungsangepasste Lernmöglichkeiten werden unter Beteiligung der Kinder gestaltet. Die pädagogische Begleitung und die dadurch entstehenden Anreize (Förderung) orientieren sich immer an den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder. Indem wir die Umgebung für die Kinder bewusst gestalten („vorbereitete Umgebung“) ermöglichen wir den Kindern, Raum, Material und Lernarrangement nach ihren Vorstellungen zu wählen.

Wir sehen das Kind als individuelle Persönlichkeit und gleichzeitig auch als Teil einer Gemeinschaft. Deshalb sehen wir uns in der Verantwortung, eine angemessene

Balance zwischen den Interessen des einzelnen Kindes und der Kindergruppe herzustellen.

Als pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte berücksichtigen wir die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen sie bei der Verwirklichung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.

Für die Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraums bedienen wir uns regionaler Strukturen. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen Stellen und Institutionen in Neubiberg und nutzen die Möglichkeiten der unmittelbaren Umgebung (siehe Punkt 12).



3.5 Bildung, Erziehung und Betreuung

Kinder haben von Geburt an ein Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung. Um alle Bereiche der frühkindlichen Entwicklung abzubilden und die Arbeit von Kindertageseinrichtungen zu gewährleisten, dient uns als „roter Faden“ der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst zunächst die Entwicklung von Basiskompetenzen:

Basiskompetenzen

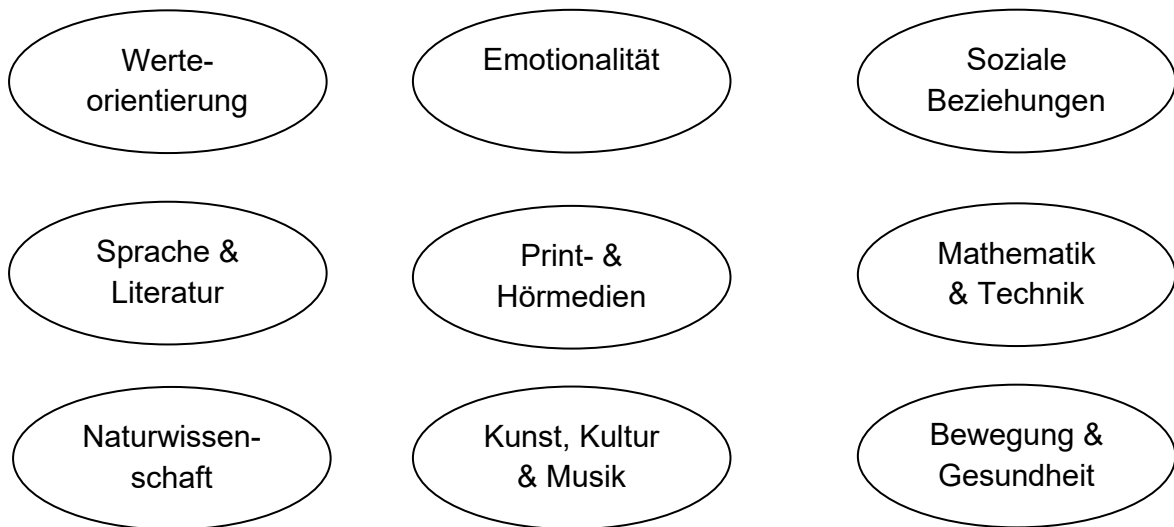
Personale
Kompetenz (z.B.
Selbstwertgefühl)

Widerstandsfähigkeit
und Konfliktfähigkeit

Soziale Kompetenz
(Umgang mit
Anderen)

Lernmethodische
Kompetenz

Auf dieser Grundlage legen wir mit den Kindern „die Wurzeln“ für unterschiedlichste Kompetenzbereiche:



Angelehnt an die im BayKiBiG und im Bildungs- und Erziehungsplan aufgeführten Bildungs- und Erziehungsziele und unter Beachtung der Bedürfnisse der Kinder und des jeweiligen individuellen Entwicklungsstandes bilden und stärken wir das „Werden“ zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die Kinder lernen zunehmend, Alltagssituationen zu meistern, um möglichst eigeninitiativ und solidarisch zu denken und zu handeln.

Um diese Ziele zu erreichen,

- achten und respektieren wir die gesamte Persönlichkeit des Kindes und nehmen es an, wie es ist
- helfen wir den Kindern, sich als eigenständige und individuelle Persönlichkeiten in der Gruppe erleben zu können
- vermitteln wir ihnen durch Zuwendung und Anerkennung ein Gefühl von Geborgenheit und Ruhe
- ermöglichen wir ihnen vielfältige soziale Erfahrungen, Kontakte und Konfliktlösungsstrategien
- unterstützen wir ihre Neugier und ihren Entdeckerdrang
- motivieren wir die Kinder, am Kinderkrippenalltag aktiv mitzuwirken und zunehmend Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- sind wir für Eltern Bildungs- und Erziehungspartner.

3.6 Gemeinsame Verantwortung von Kinderkrippe und Elternhaus

Nach dem Eintritt eines Kindes in die Kinderkrippe, sind Eltern und das pädagogische Fachpersonal gemeinsam verantwortlich für eine gelingende Entwicklung. Eltern sind die Experten für ihre Kinder, gemeinsam sehen beide Seiten das Kind unter einem

anderen Blickwinkel und nehmen es unterschiedlich wahr. Im Austausch zwischen den Erziehungspartnern ergibt sich ein umfassenderes Bild vom jeweiligen Kind, sowie die Vereinbarung, wie das Kind unterstützt und begleitet werden kann. Dies setzt voraus, dass alle bereit sind, Standpunkte in Frage zu stellen, sich mit unterschiedlichen Positionen auseinanderzusetzen und sich gemeinsam weiterzuentwickeln.

3.7 Querschnittsthema: Gesunde Kita

Die Gesundheit der Kinder und deren Familien sowie unserer MitarbeiterInnen liegt uns sehr am Herzen. Deshalb möchten wir uns damit auseinandersetzen, was zu tun ist, dass diese so gut wie möglich erhalten bleibt. Unter Einbezug der Familien unterstützen wir mit aktiver Prophylaxe die Kinder dabei, einen gesunden Lebensstil zu entwickeln (siehe Punkt 5.6) und sorgen für vollwertige Ernährung, ausreichend Bewegung und Aufenthalt an der frischen Luft. Maßnahmen der Hygiene, des Infektionsschutzes und der Lebensmittelsicherheit schaffen ein entsprechend sicheres Umfeld. Von großer Bedeutung für den Gesundheitsschutz ist die Vermeidung der Ansteckung von Kindern und MitarbeiterInnen. Dafür ist unerlässlich, dass Kinder bei Infektionskrankheiten zu Hause bleiben und generell, wenn sie krank sind, daheim mit der elterlichen Zuwendung gesund werden können. Weitere Informationen erhalten Sie durch das Merkblatt „Gesundheit und Erkrankung eines Kindes (Anlage zu Art. 14 der Kita-Satzung)“ mit den Vertragsunterlagen.

Auch für unsere PädagogInnen ist die Erhaltung der Gesundheit und eine gesundheitsfördernde Umgebung wichtiges Thema.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Pädagogisches Personal

In unserer AWO Kinderkrippe „Abenteuerland“ arbeiten pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte. Die Personalstundenbemessung und die Relation Fach- und Ergänzungskraftstunden richten sich nach den Vorgaben des BayKiBiG und werden berechnet nach den Buchungsstunden, die die Eltern für ihr Kind gewählt haben und nach sog. Gewichtungsfaktoren, die einen erhöhten Betreuungsaufwand berücksichtigen. Für jede Gruppe sind generell eine Fach- und eine Ergänzungskraft geplant. Diese werden entsprechend der Öffnungszeit durch weitere PädagogInnen ergänzt. Zusätzlich bieten wir PraktikantInnen aus unterschiedlichen sozialen Bereichen die Möglichkeit, ihre Ausbildung bei uns zu machen.

Damit eine qualitativ hochwertige Kinderkrippenarbeit gewährleistet werden kann, brauchen wir motivierte und engagierte MitarbeiterInnen, die Bereitschaft zur kontinuierlichen Mitarbeit und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit mitbringen, sowie ihre individuellen Fähigkeiten und Ressourcen einbringen. Eine intensive Zusammenarbeit, regelmäßige Absprachen, Offenheit, gleichmäßige

Teilhabe und das gemeinsame Bestreben schaffen eine positive Atmosphäre und eine Verbindlichkeit der Vereinbarungen.

4.1.1 Weiterentwicklung des pädagogischen Personals



Anhand von regelmäßigen Teamgesprächen in Groß-, Klein- und Gruppenteams und anhand von Fortbildungen haben die PädagogInnen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Beobachtungen auszuwerten, ihr fachlich qualifiziertes Wissen zu erweitern, sich weiterführende Kompetenzen anzueignen und ihre Arbeit zu reflektieren.

Zudem bieten unsere zwei Konzeptionstage pro Jahr die Möglichkeit sich mit externer Begleitung mit der pädagogischen Einrichtungskonzeption auseinanderzusetzen und diese bei Bedarf an aktuelle fachliche oder organisatorische Entwicklungen sowie Anforderungen im Arbeitsfeld in unserer Kinderkrippe anzupassen. Dieser Dialog im Team berücksichtigt unterschiedliche fachliche Positionen und führt diese zu einer für alle bindenden Grundlage für die alltägliche pädagogische Arbeit zusammen.

Die PädagogInnen besuchen in regelmäßigen Abständen fachspezifische Fortbildungen. Die Themen werden im Team besprochen, diskutiert und ggf. in den pädagogischen Alltag integriert. Bei Bedarf kann Supervision oder Coaching organisiert werden.

Auch die zuständigen Fachbereichsleitungen der AWO Geschäftsstelle unterstützen die PädagogInnen jederzeit bei Fragen zur und zu Themen der pädagogischen Arbeit.

Das AWO Kindertagespflege-Projekt Neubiberg lädt regelmäßig zu Fachvorträgen ein.

Die AWO-Beratungsstelle bietet den PädagogInnen kompetente Ansprechpartner für einen fachlichen Austausch und Unterstützung bei Fallbesprechungen.

4.2 Raumkonzept/ Materialvielfalt/ Ausstattung

In einem überdachten Bereich vor der Kinderkrippe haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinderwagen abzustellen. Im Erdgeschoss befinden sich das Büro, ein Personalraum, ein Eltern Café, die Küche und das Personal- und Behinderten-WC. Die Einrichtung verfügt im Erdgeschoss sowie im 1. Stock über einen großen Flurbereich, welcher mit unterschiedlichen Wandspielen und Funktionsecken ausgestattet ist und zum Bewegen einlädt. Im Obergeschoss steht den Kindern zusätzlich die Turnhalle zur Verfügung. Das Obergeschoss ist über einen innenliegenden Treppenaufgang sowie über den Aufzug (bedienbar nur mit Personalschlüssel) erreichbar.



Unsere Kinderkrippe hat sechs Gruppenräume (jeweils drei im Erd- und drei im Obergeschoss), mit einem dazugehörigen Schlaf-/Ruheraum. Alle Gruppen verfügen über einen eigenen Sanitärbereich mit Wasch- und Wickelmöglichkeit sowie kindgerechten Toiletten. Die Gestaltung der Gruppenräume richtet sich nach den im Vordergrund stehenden Entwicklungsaufgaben des Alters 0 – 3 Jahren. Die Möblierung ist so gewählt, dass die Kinder bei Bedarf rasch Blickkontakt mit den jeweiligen PädagogInnen aufnehmen können, um die Rückversicherung zu erhalten, dass diese auch präsent sind. Die Portfolioordner, Spielsachen und Materialien sind so untergebracht, dass sie für die Kinder frei zugänglich und selbstständig greifbar sind, z. B. über Rollcontainer oder Regale. Die Räume besitzen große Fensterfronten und bieten somit eine sehr helle, warme und freundliche Atmosphäre. Nach Interesse der Kinder werden die Räume umgestaltet und Materialien ausgetauscht oder ergänzt.

Die Außenflächen sind großzügig, kindgemäß und naturnah gestaltet. Bei den verwendeten Baustoffen und Materialien wurde auf Umweltverträglichkeit geachtet. Der Garten bietet unterschiedliche Herausforderungen und Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder z. B. ein kleiner Hügel, ein großer Sandkasten mit Kletterelement, eine Vogelnestschaukel, eine „Bobbycar-Rennstrecke“, eine Hängematte und vieles andere mehr.



4.3 Öffnungszeiten/Ferienschließzeiten

Die Kinderkrippe Neubiberg ist Montag bis Freitag von 7.30 – 17.00 Uhr geöffnet. Der zeitliche Bedarf der Eltern wird durch eine Befragung jährlich ermittelt. Die Schließtage richten sich nach dem Urlaubsanspruch berufstätiger Eltern und orientieren sich an den bayerischen Ferien. Die Schließtage, max. 30 Tage pro Jahr, werden zu Beginn des Kinderkrippenjahres mit der Elternvertretung abgestimmt.

4.4 Tagesablauf

Der Tagesablauf ermöglicht den Kindern eine an ihre Interessen angepasste flexible Gestaltung und gibt parallel durch seine festen Elemente gleichzeitig eine orientierende Struktur. Gerade wiederkehrende Elemente, Situationen und Rituale sind für die emotionale Sicherheit und das Orientierungsbedürfnis unserer Kinder von enormer Wichtigkeit. Beispiele dafür sind:

- Gemeinsamer Morgenkreis
- Gemeinsames Essen, Schlafen, Spaziergehen, ...
- Vorbereitungen für Alltagssituationen, z. B. Tischdecken, Hände waschen, ...
- Geburtstagsfeiern

Um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, ist unser Tagesablauf jedoch nicht statisch zu verstehen, feste und flexible Tageselemente wechseln sich ab.

7.30 - 8.00 Uhr (Zeit für freies Spiel)	Frühdienst: Start im Abenteuerland Gruppenübergreifendes Ankommen der Kinder in der Frühdienstgruppe. - Tür- und Angelgespräche - Kurzer Abschied und Trennung
8.00 – 8.30 Uhr (Zeit für freies Spiel)	Gemeinsames Eintreffen in den jeweiligen Gruppenräumen (rot, grün, blau, gelb, lila, orange)
8.30 Uhr	Beginn der pädagogischen Kernzeit Ende der Bringzeit
8.45 - 9.00 Uhr	Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen - Begrüßung der Kinder - Fingerspiele/Lieder - Besprechen der aktuellen Tagesplanung - ... 14-tägig gemeinsamer Morgenkreis in der Turnhalle oder im Flur mit allen Gruppen
9.00 - 9.45 Uhr	Gemeinsames Frühstück

9.45 – 10.00 Uhr	Hände waschen, Körperpflege, Zeit für freies Spiel
10.00 – 11.00 Uhr	Pädagogische Kernzeit: 1 Tag: gruppenübergreifende und themenbezogene Angebote zu den jeweiligen Gruppenschwerpunkten (Teilöffnung), beziehungsweise im 14-tägigen Wechsel mit dem „Outdoor-Tag“ 1 Tag: „Schlauzwerge“ gruppenübergreifendes Treffen der „Großen“ 3 Tage: individuelle Tagesgestaltung der einzelnen Gruppen
11.00 – 11:15 Uhr	Aufräumen der Gruppenräume, Vorbereitung zum Mittagessen (Hände waschen, Tischdecken, Essenswagen holen etc.)
11.15 – 12.00 Uhr	Zeit zum gemütlichen Mittagessen
12.00 – 12.15 Uhr	Gemeinsames Zähneputzen, Hände waschen und Vorbereitung zum Schlafen (selbstständiges Ausziehen bei Bedarf mit Hilfestellung)
12.15 -14.00 Uhr	Schlafenszeit oder Ausruhen (wenn alle Kinder schlafen, dann wird der Schlafraum anhand eines Babyphones überwacht, die Kollegin befindet sich im Gruppenraum und prüft regelmäßig ob im Schlafraum alles „in Ordnung“ ist. Die Tür bleibt zudem vollständig geöffnet.)
14.00 – 14.30 Uhr	Die Kinder wachen langsam wieder auf, gemeinsames Anziehen und ruhiges Spielen (Puzzlen, Bücher lesen, Tischspiele, ...)
14.30 – 15.00 Uhr	Gemeinsame Nachmittags-Brotzeit
ab 15.00 Uhr	Gemeinsamer Ausklang am Nachmittag, Freispielzeit, verschiedene Aktivitäten wie Besuch in der Turnhalle/im Garten oder Spiel im Flur und den unterschiedlichen Gruppenräumen.
17.00 Uhr	Die Einrichtung wird geschlossen



Angebote sind für die Kinder immer freiwillig und richten sich nach Länge der Konzentration und Ausdauer der Altersgruppe. Um den Kindern die Orientierung zu erleichtern, wird das, was den Tag über stattfindet immer im Morgenkreis besprochen und ein Wechsel der Tageselemente mit einem Ritual angekündigt.

4.5 Organisation des Essensangebotes

Frühstück und Brotzeit werden täglich frisch, entweder durch die PädagogInnen oder die Hauswirtschaftskraft, möglichst unter Beteiligung der Kinder zubereitet. Das Mittagessen wird von einem Caterer angeliefert und von der Hauswirtschaftskraft an die einzelnen Gruppen verteilt. Der Speiseplan wird alters- und entwicklungsangemessen gestaltet und es wird auf eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung geachtet, sowie auf die gültigen Hygienevorschriften (HACCP).

Unser Mittagessen wird derzeit von der Cateringfirma „die Kinderküche“ täglich frisch zubereitet, geliefert und in unseren „Bain-Marie-Stationen“ warmgehalten. Das Mittagessen bietet eine abwechslungsreiche Kost aus Nudelgerichten, Reis, Kartoffeln, Gemüse oder Suppe und einmal wöchentlich Fleisch und einmal Fisch, als Nachspeise gibt es vorwiegend Obst oder Gemüse. Wir orientieren uns am DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder und den Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung.

Der Plan für das Frühstück sowie die Brotzeit wird von der Einrichtung aufgestellt. Dabei wird auf eine ausgewogene Ernährung geachtet (wir orientieren uns hier auch an der Ernährungstabelle des FKE – Forschungsinstitut für Kinderernährung Dortmund) und auf das, was die Kinder gerne essen. Täglich steht eine Auswahl verschiedener saisonaler Obst- und Gemüsesorten zur Verfügung, die von den Eltern für den „Obst- und Gemüsekorb“ mitgebracht werden.



5. Pädagogische Eckpunkte

5.1 Eingewöhnungen / Ankommen in der Kinderkrippe

Die Eingewöhnungsphase ist für das Wohlergehen eines Kindes in der Kinderkrippe von ganz besonderer Bedeutung. Deshalb ist es wichtig, dass zunächst die erforderlichen Informationen über die Situation des Kindes/der Familie besprochen und den Eltern das Eingewöhnungskonzept vorgestellt wird. Die Eltern erfahren, dass es unerlässlich ist, dass eine gewohnte, familiäre kontinuierliche Bezugsperson das Kind in den ersten Wochen während der Zeit in der Kinderkrippe begleitet. Das bedeutet, dass für die erste Zeit (ca. 3 – 4 Wochen) eine entsprechende Begleitung verbindlich gewährleistet werden muss. Der Ausbau der Trennungszeiten wird

sukzessiv gesteigert, dabei ist zu berücksichtigen, dass sich der Prozess individuell am Kind orientiert.

Auf Seite der Kinderkrippe wird die Eingewöhnung vom pädagogischen Personal begleitet, welches von der familiären Bezugsperson schrittweise die Funktion als sog. „sicherer Hafen“ für das Kind übernehmen. Eine gelingende Eingewöhnung ist eine gemeinschaftliche Leistung des Systems Familie und des Systems Krippe und nicht nur des Kindes.

Die Eingewöhnung ist konzeptionell vorüberlegt und wird auch gleichzeitig vor dem Hintergrund der speziellen Situation des Kindes und dessen Familie festgelegt.

Unser Eingewöhnungskonzept ist das Münchner Modell, was darauf aufbaut, dass das Kind sich sowohl an die Gruppe, als auch die bestehende Gruppe sich an das Kind gewöhnt.

Zum Ablauf gehören:

- Besprechung der Eingewöhnung im Aufnahmegespräch mit der Leitung
- ein Eingewöhnungsgespräch mit der jeweiligen Gruppe (ca. eine Woche vor Beginn der Eingewöhnung)
- die Begleitung durch eine kontinuierliche familiäre Bezugsperson in der Gruppe (zwei Wochen)
- In den ersten 5 Tagen ist die Bezugsperson für das Kind verantwortlich. Ab dem 6. Tag übernimmt das pädagogische Personal schrittweise Aufgaben wie Wickeln oder Füttern (zuerst in Kooperation mit der Bezugsperson).
- Tägliche, kurze Gespräche zwischen pädagogischem Personal und der familiären Bezugsperson
- Schrittweise Steigerung der Anwesenheitszeit und Bekanntmachen mit den unterschiedlichen Tageselementen, Übernahme der Pflege
- Festgelegter Zeitpunkt der ersten Trennung an der Gruppentür zwischen dem 8. und dem 10. Tag
- Auswertung der Eingewöhnungszeit mit den Eltern – das „Eingewöhnungsendgespräch“ findet zwischen Eltern und Gruppenpersonal, statt.

Die Eingewöhnung sehen wir dann als abgeschlossen, wenn sich das Kind von dem pädagogischen Personal trösten lässt und den Krippentag als positiv erlebt.

Eine gelungene Eingewöhnung ist nicht nur „Anpassungsleistung“ des Kindes, sondern eine gemeinsame Herausforderung für Familie und Kindertageseinrichtung. Durch die Teilnahme am Kinderkrippenalltag gewinnen die Eltern das Vertrauen, dass ihr Kind in der Einrichtung gut aufgehoben ist und ihr Kind dort „verstanden“ wird.

5.2 Tageselemente/Alltagssituationen

Bring und Abholzeiten

Die Bring- und Abholzeiten sehen wir als wichtige Kooperationszeit mit den Eltern. Der „Tür- und Angel-Austausch“ zwischen PädagogInnen und Eltern signalisiert dem Kind die Verbundenheit beider Lebenswelten. Der Austausch von Informationen ist von besonderer Bedeutung, da Kleinstkinder sich meist noch nicht sprachlich ausdrücken können. Durch ein individuelles „Übergaberitual“ wird dem Kind ein Übergang in die Geborgenheit der Bezugsperson der Familie oder der Kinderkrippe ermöglicht. Da wir eine kindorientierte Übergabe und einen guten Informationsaustausch gewährleisten möchten, ist anzuraten, das Kind ca. 10 bis 15 Minuten vor Ende der Buchungszeit abzuholen, um ausreichend Zeit für einen Austausch zu haben.

Nach Abschluss des Übergabegesprächs, ist darauf zu achten, dass kein weiteres Spielen im Flur erwünscht ist.

Der Gestaltung der sog. Alltagssituationen (Alltagsroutinen) messen wir eine besondere Bedeutung und Aufmerksamkeit zu. „Beziehungsvolle Pflege“ bedeutet für uns, das Wickeln als „Exklusivsituation“ zwischen Kind und PädagogIn zu gestalten und sich dafür entsprechend Zeit zu nehmen. Gleichzeitig ist die Pflege Lernsituation für das Kind: es kann sich beteiligen, es gibt Gelegenheit für Kommunikation, gemeinsames Spiel, etc.

Ähnlich ist die Essenssituation nicht nur Befriedigung eines physiologischen Bedürfnisses, sondern gleichzeitig Pflege der Gemeinschaft, Kommunikationssituation, Übernahme von Aufgaben, etc.

Schlaf und Ruhezeiten

Die Zeit nach dem Mittagessen ist die Ruhezeit im Tagesablauf für alle Kinder. Schlaf- bzw. Ruhezeiten gehören unabhängig vom Alter des Kindes zum regelhaften Tagesablauf der Kinderkrippe. Nach einem Vormittag mit vielfältigen Aktivitäten, Spielen und Lernen, Kommunikation und Kooperation mit anderen Kindern und den strukturellen Anforderungen, die eine Gruppe an die Kinder stellt, haben die Kinder ein Bedürfnis nach Ausruhen und Regenerieren. Wir ermöglichen den Kindern diese Schlaf- und Ruhezeiten, da die Bedürfnisse der Kinder handlungsleitend sind.

Kinder, die aufwachen, stehen auf und verbringen die Zeit mit einer ruhigen Tätigkeit bei einer/einem gewohnten PädagogIn im Gruppenraum und diese Möglichkeit nehmen die Kinder auch in Anspruch. Wenn sie weiterschlafen, gehen wir davon aus, dass sie den Schlaf auch brauchen.

Als wichtigen Beitrag zum Wohlbefinden der Kinder, sehen wir die Balance zwischen Aktivität-/Aktions- und Entspannungsphasen auch während des Tages. Individuelle Einschlafrituale, sowie an den Bedürfnissen des Kindes orientierte Schlafzeiten (neue Energie für die Nachmittagszeit in der Kinderkrippe zu haben) sind wichtige Punkte im Dialog mit den Eltern.

5.3 Entwicklungsaufgaben und pädagogische Arbeit

Umgesetzt werden unsere pädagogischen Vorstellungen im situationsorientierten Ansatz, der die konkrete Lebensumwelt der Kinder in den Mittelpunkt stellt. Durch Beobachtung erhalten die PädagogInnen Hinweise darauf, „was bei den Kindern gerade ansteht“. Auf dieser Grundlage gestalten wir das Raumprogramm und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigem Tun anregen und sie zu einer Auseinandersetzung, mit den sie interessierenden Themen, motivieren.

Eine gute Möglichkeit, sich ganzheitlich mit Themen auseinanderzusetzen ist die Projektarbeit (z.B. Feuerwehrwoche, Gesundheitswoche, Lieblingsbuchwoche,...), in die sich die Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten und Stärken einbringen. Der zeitliche Rahmen ist vom Interesse und der Ausdauer der Kinder abhängig. Projektthemen ergeben sich über Situationen und Beschäftigungen der Kinder. Grundlage hierfür ist wiederum genaues Beobachten und Zuhören.

Besonderen Wert legen wir auf die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung. Die Grundlage für die Sprachentwicklung wird in den ersten Lebensjahren gelegt. Durch den unmittelbaren Kontakt zwischen Kind und Erwachsenen oder zwischen Kindern wird eine bewusste Auseinandersetzung mit der Sprache angelegt und erlernt. Wir schaffen eine sprachfördernde Umgebung und regen die Kinder durch zum Beispiel spontane Rollenspiele, Singen, Reimen, Musik, Kreis- und Singspiele, über Geschichten und durch sprachbegleitendes Handeln zum Sprechen an.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und unser pädagogisches Konzept sehen vor, dass die Kinder die Möglichkeit haben, zu bestimmten Zeiten „die Welt außerhalb des Gruppenraumes“ kennen zu lernen.

Aufgrund der differenziert gestalteten Gruppenräume wird den Kindern die Entscheidung erleichtert und das Interesse geweckt.

Die Teilöffnung bietet den Kindern unter anderem die Möglichkeit, dass die Transition in den Kindergarten leichter fällt und der Entdeckerdrang angeregt und gestärkt wird. Außerdem wird durch die verschiedenen räumlichen Gegebenheiten die Kreativität angeregt. Wir unterstützen die Kinder in ihren individuellen Entscheidungen (verbal und nonverbal), sei es die räumliche als auch die Wahl ihrer Bezugspersonen und Spielpartner und stärken dadurch ihre Selbstsicherheit und ihr Selbstvertrauen. Dadurch machen die Kinder viele Erfahrungen, die ihnen helfen die Herausforderungen der Zukunft im Kindergarten souverän zu meistern.

Somit bieten wir den Kindern den Anreiz ihrem Forscher- und Entdeckerdrang nachzukommen und



einfach mal „unbeobachtet“ und „nicht-angeleitet“ zu sein. Um die Teilöffnung noch ansprechender zu gestalten, nutzen wir am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientierte pädagogische Schwerpunkte und geben den Kindern die Möglichkeit ihre Interessen zu verfolgen.

Folgende Schwerpunkte bilden die Eckpunkte unserer pädagogischen Arbeit:

Literacy und medienkompetente Kinder

Literacy in der Kinderkrippe bedeutet, dass Kleinstkinder vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur machen können. Dies befähigt dazu, dass Kinder eine Schlüsselkompetenz entwickeln können und stärkt besonders den Spracherwerb. Von klein auf versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren. Dies geschieht durch Gestik, Mimik und Laute.

Bei für das Alter wichtigen Bilderbuchbetrachtungen erfahren die Kinder Nähe und Zuwendung und verknüpfen damit Sprache und Bücher mit positiven Gefühlen. Im Dialog und Austausch stärken wir die persönliche Beziehung zu den Kindern. Wichtig ist hierbei, dass Literacy als wichtiger Aspekt zur Eröffnung von Bildungschancen betrachtet werden kann. Der Kontakt mit Sprache und Schrift und den dazu gehörigen Bildern fördert außerdem das Verständnis und den Zusammenhang zwischen den Dingen und deren Bezeichnung. Die Sprache ist die Voraussetzung, um emotionalen und sozialen Kontakt herzustellen, Gefühle auszudrücken und Konfliktlösungsstrategien zu erlernen.

Zudem können die Kinder in der Projektwoche „Lieblingsbuch“ Bücher und Geschichten unterschiedlichster Sprachkulturen vorstellen und entdecken. Somit wird das Interesse an der deutschen, aber auch an anderen Sprachen unterstützt.



Unsere Einrichtung ist mit einer sehr gut sortierten Kinderbibliothek ausgestattet. Diese erlaubt es uns, die Bücher im gesamten Haus regelmäßig auszuwechseln und an das Interesse der Kinder anzupassen, wodurch die Spannung am Bilderbuch für die Kinder erhalten bleibt.

Die Freude am Sprach- und Schriftkompetenzerwerb stärken wir durch:

- Einsatz von Bilderbüchern
- Theater, Rollenspiel, Reime, Fingerspiele
- Märchen, Geschichten erzählen
- Kurze Erzählrunden (Morgenkreis)
- Sprachliche Begleitung alltäglicher Situationen
- Besuch in der Bücherei



Primär nutzen wir altersgerechte Bilderbücher, sowie CD-Player, Digitalkameras und gelegentlich findet ein Bilderbuchkino (Kamishibai) statt.

Wir setzen digitale Medien nur sehr zielgerichtet und sporadisch ein.

Die Digitalkameras halten wir für ein sehr wichtiges Medium in der Kinderkrippe. Die Kinder zeigen ein sehr großes Interesse an den von ihnen oder von anderen gemachten Bildern – sie erklären gerne wer auf den Bildern zu sehen ist und was auf dem Bild geschieht. Da die Kinder in einem engen Kontext zueinander stehen und als Gruppe über eine ausgeprägte emotionale und persönliche Bindung verfügen, sehen wir hier auch den notwendigen Bezug um dieses digitale Medium sinnvoll einsetzen zu können. Ebenso binden wir die Kinder in die Portfolioarbeit ein, das bedeutet, die Bilder, welche entstanden sind zu sortieren, zu schneiden, einzukleben und kreativ zu gestalten. Die Kameras werden regelmäßig im Gruppenalltag als Medium eingesetzt, um Erinnerungen festzuhalten und auch die Selbstwahrnehmung der Kinder zu unterstützen, Gefühle von sich oder anderen zu deuten und vieles mehr...

Andere digitale Medien (Tablet, Laptop, Fernseher...) werden im „Abenteuerland“ nicht eingesetzt. Da wir uns an die Empfehlungen der Bundeszentrale für ganzheitliche Aufklärung orientieren, welche ganz klar formuliert hat, dass Kinder unter drei Jahren keine Bildschirmmedien nutzen sollten. Wir beschränken uns auf eine geringe Auswahl an digitalen Medien da die Krippenkinder altersgerecht und „Schritt für Schritt“ an digitale Medien herangeführt werden sollten. Aufgrund der differenzierten Wahrnehmung und des stark variierenden emotionalen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, ergibt sich für uns keine Relevanz für ein gemeinsames Heranführen an Laptop, Tablet o.Ä.. Wir sehen, dass die Kinder außerhalb der Kinderkrippe von digitalen Medien umgeben sind, daher erachten wir es als unsere Aufgabe, die mediale Balance der Kinder anhand von Büchern zu erhalten und den Konsum von digitalen Medien in der Kinderkrippe zu „drosseln“.

Motorisch kompetente Kinder

„Lasst mir Zeit! Ein Säugling fördert sich selbst von früh bis spät“ (Emmi Pikler).

Bereits in den ersten drei Lebensjahren werden wichtige Bewegungsfertigkeiten angelegt und ausgebildet. Die Wahrnehmung sowie der Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivität gestärkt. Wir möchten die Bewegungsentwicklung, welche die Grundlage für Gesundheit, Selbstvertrauen, kognitive und emotionale Entwicklung ist, unterstützen. Motorische Angebote (Raumgestaltung, und Spielangebote) in der

Gruppe regen die Bewegungsfreude an, gleichzeitig erlernen die Kinder Rücksichtnahme und das Einhalten von Regeln.

Die motorische Entwicklung der Kinder stärken wir durch:

- Bewegungsspiele im Morgenkreis
- Podestlandschaft im Gruppenraum animiert zum kreativen Umsetzen neuer Bewegungsideen
- die Gestaltung der Gruppenräume - sie ermöglicht eine Vielfalt an Bewegungsanreizen (die Räume sind durchgängig offen)
- einen großzügigen Turnraum, er bietet die Möglichkeit für gezielte Angebote oder auch das freie Experimentieren mit Kletterelementen, Gleichgewichtserfahrung im Bällebad
- Treppenaufgang Garten / Flur (Bobbycar, Gymnastikball, Fahrzeuge)
- Großzügige Gartenanlage
- Ausflüge und Spaziergänge



Mathematisch kompetente Kinder

Die Kinder wachsen in einer Welt voller Mathematik auf. Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall erkennen. Die Kleinstkinder erfahren Mathematik in spielerischer Form. Sie entdecken die Welt der Zahlen und Formen, um so Kompetenzen zu entwickeln, auf die sie im weiteren Leben aufbauen können. Unser Ziel ist es, den Kindern erste Erfahrungen im Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen zu vermitteln, sowie den Umgang und das Begreifen von Farben. Dadurch werden erste Grundsteine von mathematischen Kenntnissen gelegt.

Mathematisches Interesse unterstützen wir durch:

- Formensteckspiele, Gegenstände mit geometrischen Formen
- Kennenlernen von Mengen, Befüllen von Flaschen, Bechern und Eimern
- Nach Größen, Formen, Farben sortieren beim Ein- und Ausräumen
- Farbenspiele, Experimente mit Farben

- Reihen bilden / Größenvergleiche anstellen
- Kneten von Formen mit Ton, Knetgummi
- Takt-Rhythmusspiele
- Eigenschaften / Verhältnisse von Materialien (z. B. dick und dünn)
- Im Morgenkreis werden die anwesenden Kinder gezählt

Kinder lernen, verantwortungsvoll mit Gesundheit und Ernährung umzugehen

In der Auseinandersetzung mit Lebensmitteln können sich die Kinder Wissen über gesunde Ernährung aneignen. Das Grundverständnis über Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln ist die Grundvoraussetzung dafür, das Essen als Genuss mit allen Sinnen (schmecken, riechen, tasten, sehen, fühlen) zu erleben.

Darüber hinaus lernen die Kinder, die Zubereitung von Speisen (Kochen, Backen) und Signale des eigenen Körpers als Reaktion auf bestimmte Lebensmittel wahrzunehmen (salzig, sauer, bitter, süß). Die Kinder erfahren den Bezug zu gesunder und ausgewogener Ernährung, sollen aber auch verstehen, dass regelmäßige Bewegung an der frischen Luft für ein gesundes Körpergefühl sorgt.



Bei unseren gemeinsamen Mahlzeiten werden die Kinder mit Esskultur und Tischmanieren bekannt gemacht und erleben Essen als Pflege sozialer Beziehungen. Das Wissen über kulturelle Besonderheiten bei Essgewohnheiten wird vermittelt und Verständnis dafür angelegt.

Gesundheitliches Bewusstsein unterstützen wir durch:

- Kochen, Backen
- Verschiedene Lebensmittel zubereiten und probieren
- Besuch in verschiedenen Lebensmittelgeschäften
- Gemeinsam einkaufen gehen
- Kooperation mit der Hauswirtschafterin
- Gemeinsame Tischkultur erleben (Tisch decken, Tischspruch etc.)
- Andere Essens - Kulturen kennen lernen
- Gartenprojekte (z. B. Gemüsebeet)
- „Gesundheitswoche“
- Bewegung und regelmäßiger Aufenthalt im Freien
- Spaß und Freude entwickeln im Zusammensein mit anderen

Musisch kompetente Kinder

Von Geburt an empfinden Kinder eine natürliche Freude an der Musik. Wir möchten diese Freude erhalten und weiterentwickeln. Ein aktiver Umgang mit der Musik stärkt das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit. Insbesondere das Singen hat Einfluss auf die sprachlichen Kompetenzen und ist eine gut geeignete Möglichkeit das Kommunikations- und damit auch das Sozialverhalten zu entwickeln. Musik löst automatisch Bewegungsimpulse aus, die den ganzen Körper ansprechen. Sie nimmt Einfluss auf das eigene Körperempfinden, berührt im Innersten und hilft emotionale Belastungen zu verarbeiten. Musik regt Phantasie und Kreativität an.



Die Freude an Musik regen wir an durch:

- Kennenlernen verschiedener Instrumente und Einsatz eines großen Holz-Xylophons
- Gemeinsames Singen und Musizieren
- Einsatz von Klanggeschichten
- Musik hören, wahrnehmen und erleben
- Rhythmische Bewegung zur Musik
- „Körperinstrumente“ (klatschen, patschen, schnalzen)
- Gemeinsames Singen im Morgenkreis

Kreative Kinder

Kinder erkunden ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen. Kreativität bedeutet die aktive Auseinandersetzung mit Kunst, verschiedenen Materialien und Gestaltungskulturen. Erfahrungen im kreativen Bereich führen „vom Greifen zum Begreifen“. Dinge werden in die Hand genommen, erforscht, erprobt und verarbeitet und mit bereits erworbenen Kenntnissen und Erfahrungen verbunden. Durch die Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet sich die Persönlichkeit, Gefühle und Gedanken können besser ausgedrückt werden.



Die natürliche Kreativität und Freude, sich künstlerisch auszudrücken unterstützen wir durch:

- Einsatz von verschiedenen Materialien (z. B. Papier, Natur- und Verpackungsmaterial)
- Kennenlernen verschiedener Mal- und Gestaltungsmaterialien (Bunt- und Filzstifte, Wasser- und Fingerfarben, Wachsmalstifte)
- Rollenspiele (durch den Einsatz von Puppen und Kasperlfiguren, sowie durch Elemente aus der Verkleidungskiste können Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen)

- Zeit und Raum stellen sich kreativ zu entfalten (Freispielzeit, Nutzung der Schlaf- und Nebenräume). Kreativität ist mit vielen Bereichen verbunden und ist auch mit dem musischen und sprachlichen Bereich verknüpft.

An 1 - 2 Tagen in der Woche gestalten wir mit den Kindern **gruppenübergreifende** Aktionen:

Im 14-tägigen Wechsel bieten wir den Outdoor-Tag sowie unsere gruppenübergreifenden Angebote an.

Am Outdoor-Tag findet die pädagogische Kernzeit ausschließlich im Freien statt. Für diesen Tag benötigen Ihre Kinder in jedem Fall wettergerechte Kleidung (Regenkleidung, Mütze, Sonnenhut, Schuhe...).

Bei den gruppenübergreifenden Angeboten werden alle Gruppen geöffnet und die Kinder können an den jeweiligen am Schwerpunkt orientierten Angeboten teilnehmen. Im Team wird dafür ein Thema ausgewählt, welches sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder sowie am Jahreskreis orientiert. An diesem Thema werden die einzelnen Angebote ausgerichtet.

Mit dem gruppenübergreifenden Konzept sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, individuell ihren Interessen und Neigungen nachzugehen. Die unterschiedlichsten Angebote sollen ihre Neugier und Beteiligung wecken. Die Kinder lernen dabei Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten. Wir wollen dabei den natürlichen Entdecker- und Forscherdrang unterstützen. Beteiligung ist von klein auf möglich.

Während die älteren Kinder (abhängig von ihrem individuellen Entwicklungsstand, ihrer verbalen Kompetenzen und dem Zeitraum in dem das Kind Sicherheit und Vertrauen in die Bezugspersonen und Räumlichkeiten der Krippe aufbauen konnte) **weitgehend** (im Rahmen der angebotenen Aktivitäten, die im Morgenkreis mit den Kindern besprochen wurden) selbstbestimmt ihre Auswahl treffen dürfen, werden die kleineren Kinder durch das pädagogische Personal gezielt unterstützt und ermuntert neue Räume und Aktivitäten zu erkunden.

Wir verstehen die Aufgabe der PädagogInnen darin, die Kinder zu begleiten und zu motivieren. Je nachdem wie sich jedes Kind für eine oder mehrere Aktionen **entscheidet** oder **nicht entscheidet wird es in seinem Handeln respektiert**.

Neben den übergreifenden Angeboten ein- bis zweimal wöchentlich im Rahmen der festgelegten Schwerpunkte, kommen wir gruppenintern an den verbliebenen drei bis vier Tagen ebenfalls den kreativen, musischen, motorischen oder hauswirtschaftlichen Interessen und Bedürfnissen der Kinder nach. Die Gruppen können sich dann auch nach Bedarf oder Wunsch der Kinder gemeinsam in einer Gruppe

zusammenschließen oder die Natur durch Ausflüge oder einem Gartenbesuch erkunden.

Anhand von Aushängen (z. B. Tagesrückblick an den jeweiligen Gruppenpinnwänden oder unserer Angebotsübersicht im Eingangsbereich) können sich die Eltern nicht nur über die jeweilige Tagesaktivität informieren, sondern auch erfahren, an welchen Angeboten ihre Kinder speziell teilgenommen haben.

Beispielprojekt für Lernen in ganzheitlichen Zusammenhängen und wie die Bildungsbereiche in der Praxis miteinander verbunden sind.

Ein „Beispielprojekt“ ist das Thema: „Frühling“:

- Outdoor-Angebot: Spaziergang in der Umgebung (Was verändert sich, was hören wir...)
- Hauswirtschaftliches Angebot: Kresse säen, Wildblumen-Beet anlegen, Kräuterdip herstellen...
- Kreatives Angebot: Blumenbilder drucken, Schmetterlinge gestalten,...
- Mathematik, Naturwissenschaften und Umwelt: Farben/Formen (Natur) erkennen und benennen, Blumen pressen, Blumen/Blüten zählen, Blumenmemory...
- Bewegung und Rhythmik: Schwungtuchgymnastik, Bewegungsspiel zu Frühlingsblumen, Tanzlied „Schmetterling, du kleines Ding“
- Sprache, Literacy und Medien: Kamishibai (Erzähltheater), Frühlingsbilderbuch, Kasperletheater – Kasperle findet die erste Frühlingsblume, Fingerspiel „Das Knöpschen“...
- Musik machen und Singen: „Komm doch lieber Frühling“, Klanggeschichte – Frühlingserwachen...



5.4 Zeit für freies Spiel

In der freien Spielzeit haben die Kinder die Möglichkeit ihren alters- und entwicklungsangemessenen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen, ihre Basiskompetenzen weiter auszubauen und auch mal „unbeobachtet“ zu sein. In dieser Zeit wählen die Kinder eigenaktiv und selbstständig mit was, mit wem, wo, womit und wie lange sie sich mit einer selbstgestellten Aufgabe beschäftigen.

Das freie, selbstgewählte Spiel bedeutet: spielerisches Lernen, Entscheidungsautonomie, Selbstbildung, situatives Lernen, entdeckendes Lernen, Partner für eigene Spielideen gewinnen, sich einer Spielgemeinschaft anschließen oder eigenen Ideen nachzugehen, sowie Lernen durch das Beispiel Anderer oder aus Erfahrung (u. v. m.).

Kinder erwerben während des freien Spiels unter anderem Resilienz (Dranbleiben, auch wenn es nicht gleich klappt und sich bei Bedarf Unterstützung holen), persönliche und soziale Kompetenz.

Im Spiel lernt ein Kind Kontakte zu knüpfen, Freunde zu finden, Dinge zu ordnen, Gefühle zu äußern und Konflikte zu bewältigen. In dieser Zeit kann sich das Kind nach seinem Tempo entsprechend mit seiner Umwelt auseinandersetzen, erlerntes Wissen und die vielfältigen Reize verarbeiten.

In der spielerischen Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Materialien entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und Grenzen kennen. Im Umgang mit anderen Kindern baut das Kind seine sozialen und emotionalen Kompetenzen aus. Dies bedeutet einen respektvollen Umgang miteinander sowie die Wahrnehmung der Rücksichtnahme des einzelnen Kindes als Teil der Gruppe.

In einem offenem Umfeld mit vielfältigen Materialien und Beschäftigungsformen ist das Freispiel ganzheitliche Bildung gemäß den Interessen eines jeden einzelnen Kindes.

Kinder lernen am besten, wenn das eigene Interesse und Bedürfnis im Vordergrund steht und sie diesen nachgehen können. Eigene Ideen entwickeln, umsetzen und verbalisieren stärkt aktiv die Selbstwirksamkeit und das Selbstbewusstsein.

Grundvoraussetzung ist eine stressfreie und emotional gefestigte Umgebung, welche die Kinder in ihren Gruppen erfahren.

Die pädagogischen Fachkräfte der Gruppen bieten während der Freispielzeit auch gezielte Bildungsangebote an, jedoch können die Kinder situativ entscheiden, ob sie an diesem Angebot teilnehmen möchten oder weiter eigenen Themen nachgehen.

Die Kinder können jederzeit weitere Materialien zu ihrer gewählten Tätigkeit hinzuziehen, andere Kinder zum Spiel einladen und/oder die PädagogInnen um Unterstützung und Begleitung anfragen.

Die Zeit für freies Spiel bietet den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, das Kind intensiv zu beobachten und somit seine Kompetenzen und Interessen wahrzunehmen. Daraufhin kann entsprechendes weiterführendes Material bereitgestellt werden, welches das Kind in seiner Entwicklung weiterbringen kann.

5.5 Natur und Umwelt

Das Kind ist von Geburt an neugierig, seine Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken, erforschen, erfahren, erleben und begreifen. Um verantwortungsbewusst mit Pflanzen und Lebewesen umgehen zu können, ist es wichtig, die Natur kennen und achten zu lernen. Dazu gehören Aufenthalte und Beobachtungen in der Natur genauso wie erste Erfahrungen im Bereich Naturwissenschaften. Unser Ziel ist es, den Kindern Zeit und

Raum zu geben, eigene Erfahrungen zu machen, Zusammenhänge zu erfassen, Hypothesen zu entwickeln und durch Erforschen und Ausprobieren zu überprüfen.



Regelmäßige Aufenthalte in der Natur im Garten oder im Umfeld der Kinderkrippe ermöglichen unmittelbares Lernen aus erster Hand.

Aufgrund unseres situationsorientierten und gruppenübergreifenden Konzeptes wollen wir individuell und nach Wetterlage gemeinsam mit den Kindern entscheiden, wann ein Ausflug stattfindet. So geben wir den Kindern die Möglichkeit, nicht nur bei Sonnenschein sondern auch bei Wind, Regen und Schnee die Welt draußen zu erleben. Zusätzlich beschäftigen wir uns auch anhand von Büchern und sonstigen Medien, Versuchen und im Dialog mit den Kindern mit naturwissenschaftlichen Themen.

Natur- und Umweltbewusstsein stärken wir durch:

- Erforschen unseres Gartens
- Spaziergänge und Erkundungen in der Umgebung (Landebahn, Rathausplatz,...)
- Besuche örtlicher Institutionen z. B: Gemeindebibliothek, Umweltgarten etc.
- Kennenlernen und Erforschen der Elemente der Natur (Sand, Wasser, Schnee)
- Umgang mit den Elementen (Luft, Wasser, Erde, Feuer/Wärme)
- Offene Arbeit (Projekte) z.B. Blumenbeet pflanzen, Insektenhotel, Ernte unserer Obstbäume und Beerensträucher
- Kreatives Gestalten und vielfältige Sinneserfahrungen mit Naturmaterialien
- Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen (Wasser, Up- und Recycling)
- Wetterbeobachtungen
- Vermitteln der Jahreszeiten durch pädagogische Methoden (z.B. Fingerspiele, Bücher, Kamishibai-Erzähltheater, Lieder)
- Unser 14-tägig stattfindender Outdoor-Tag

5.6 Ernährung und Gesundheit

Im Tagesverlauf bieten wir den Kindern drei Mahlzeiten an: Frühstück am Vormittag, Mittagessen und Nachmittagssnack. Wir essen gemeinsam innerhalb der Gruppe, in einer entspannten und familiären Atmosphäre.

Das Essen ist ein wichtiges verbindendes Element und wird von uns gleichzeitig als Bildungssituation gesehen. Dabei erlernen die Kinder spielerisch Tischregeln, den Umgang mit Besteck und Geschirr sowie die verschiedenen Lebensmittel und Geschmacksrichtungen kennen. Die Kinder werden zum selbstständigen Essen motiviert und lernen dieses als kulturelle Erfahrung in der Gemeinschaft kennen. Nach Möglichkeit werden die Kinder an der Vorbereitung der Essenssituation beteiligt und helfen z. B. beim Tischdecken.

Wir unterstützen die Kinder dabei, dass sie selbst entscheiden, was und wieviel sie essen möchten und motivieren sie, sich selbst zu nehmen.

Täglich bieten wir den Kindern frisches Obst und Gemüse sowie Getränke (ungesüßter Tee, Wasser) an.

Kulturell-religiöse Besonderheiten beachten wir nach Absprache mit den Eltern. Sollten ärztlich bestätigte Lebensmittelunverträglichkeiten vorliegen, bringen die Kinder entweder das Essen von zu Hause mit oder wir stellen uns, wenn möglich in Kooperation mit den Eltern und dem Caterer, bei der Zubereitung der Nahrungsmittel darauf ein.

5.7 Pflege und Hygiene/Begleitung der Sauberkeitsentwicklung

Die Kinder werden individuell nach den Prinzipien der „beziehungsvollen Pflege“ gewickelt und beteiligen sich altersentsprechend daran. Wichtig ist uns, dass die Kinder zum regelmäßigen hygienischen Händewaschen angehalten werden. Das Zähneputzen nach dem Mittagessen, in Verbindung mit einem thematischen Lied, vermittelt den Kindern Freude am gemeinsamen Ritual.

Die Badezimmer sind so gestaltet, dass die Kinder selbstständig auf den Wickeltisch gelangen und aktiv an der Körperpflege teilnehmen können. Die Windelfächer sind frei zugänglich und mit Fotos der Kinder gekennzeichnet. Durch Fußbodenheizung und attraktive Wandgestaltungen entsteht eine Wohlfühlatmosphäre für jedes einzelne Kind.

In Bezug auf die Wickersituation und Sauberkeitsentwicklung wollen wir ermöglichen, dass die Kinder ein natürliches und positives Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen entwickeln.

Dabei sind die Orientierung am individuellen Rhythmus der Kinder, eine intensive und ganz individuelle Zuwendung und die Beachtung der Bedürfnisse von entscheidender Bedeutung. Durch eine liebevolle Körperpflege (sprachliche Begleitung und

Unterstützung zur Körperwahrnehmung) und ohne Zwang, Zeit- und Leistungsdruck sollen die Kinder an die Regeln von Hygiene herangeführt werden.

Zusätzlich werden die Windeln der Kinder vor dem Mittagessen individuell bei Bedarf gewechselt, um eine angenehme Ess- und Schlafsituation zu gewährleisten.

Die gesetzlichen Hygienevorschriften (§42 Infektionsschutzgesetz sowie §35 Infektionsschutzgesetz) und die HACCP-Richtlinien werden vom Personal eingehalten.

5.8 Feste und Feiern

Verteilt über das Kinderkrippenjahr finden verschiedene Feste und Feiern statt:

- „Wiesnfest“
- Adventsfest oder Herbstfest
- Nikolaus
- Geburtstage
- Weihnachtsfest
- Fasching
- Osterfest
- Elternnachmittag
- Sommerfest

Feste und Feiern sind wichtig. Sie gestalten das Alltagsleben lebendiger und fröhlicher und werden in einem Vorbereitungsprozess liebevoll geplant. Die Kinder erleben hierbei Freude in der Gemeinschaft und werden dadurch gestärkt. Sie setzen sich mit unterschiedlichsten Werten, Traditionen sowie Kulturen auseinander und nehmen sich als Teil der Gemeinschaft wahr. Anhand der gleichbleibenden Wiederholungen, durch den Jahreskreis, erfahren die Kleinstkinder Sicherheit und erleben Vorfreude auf die wiederkehrenden Feste. Rituale sind für Kinder von zentraler Bedeutung. Sie bieten Sicherheit und Orientierung.



Gerade der Geburtstag stellt ein wesentliches Element dar, indem die Kinder besondere Anerkennung und Wertschätzung erleben. Aus diesem Grund achten wir darauf, dass dieser Tag gebührend gefeiert wird und jeder einmal im Mittelpunkt steht. Wir feiern den Geburtstag im Morgenkreis. Das Geburtstagskind bekommt einen besonderen Platz (z.B. einen „Thron“ oder Platz in der Mitte...). Soweit es der Entwicklungsstand zulässt, darf sich das Geburtstagskind seine Sitznachbarn aussuchen. Auch das Geburtstagslied und die darauffolgenden Lieder und Fingerspiele, die wir gemeinsam singen, entscheidet das Geburtstagskind. Jedes Kind darf dem Geburtstagskind gratulieren. Das Kind kann an diesem Tag einen Kuchen oder etwas „Herzhaftes“ zum Verspeisen in die Gruppe mitbringen. Ganz bewusst und in Absprache mit dem Elternbeirat, haben wir entgegen dem üblichen Konsumverhalten, im Sinne der Kinder und der Nachhaltigkeit entschieden, auf gekaufte Geschenke zu verzichten. Stattdessen gestalten wir als pädagogisches Fachpersonal individuelle Geburtstagskronen und eine kleine selbstgemachte Aufmerksamkeit.

5.9 Normen und Werte

Jede Gruppe oder Gesellschaft hat, damit das Zusammenleben funktioniert, bestimmte Normen und Werte.

Ein Teil unseres Erziehungs- und Bildungsauftrags besteht darin, die Kinder mit den gesellschaftlichen Normen und Werten bekannt zu machen und sie ihnen mit auf den Lebensweg zu geben. In Alltagssituationen achten wir bewusst auf einen höflichen, wertschätzenden, respektvollen und freundlichen Umgang miteinander (z. B. Bitte und Danke). Zusätzlich hat die freie Meinungsäußerung (z. B. Kinder dürfen offen zeigen oder sagen wenn ihnen etwas gefällt oder nicht gefällt) und die Gleichberechtigung einen sehr hohen Stellenwert bei uns. Alle Kinder beteiligen sich ko-konstruktiv an der Gestaltung ihres Umfeldes (z.B. Garderoben- und Gruppenraumdekoration).

Ein gemeinsames Erarbeiten und Festlegen von Gruppenregeln zählen ebenso dazu, wie das Einhalten dieser Regeln. Dazu zählt auch ein umsichtiger Umgang mit den Spielmaterialien und die nachhaltige Handhabung mit Ressourcen wie Wasser, etc. Wir begegnen den Kindern wertschätzend und begrüßen sowie verabschieden jedes Kind persönlich und auf Augenhöhe. Ebenso ist für uns eine gemeinsame Tischkultur (z. B. gemeinsames Eindecken des Tisches, Tischspruch...) sehr wichtig.

Da die gesellschaftlichen Normen und Werte einem ständigen Wandel unterliegen, orientieren wir uns an dem kulturellen Brauchtum und den Gegebenheiten des Umfelds. Dies ist unserer Ansicht nach die Orientierung, um das Hineinwachsen in die Gemeinschaft und damit auch die gesunde, soziale, psychische und physische Entwicklung der Kinder zu unterstützen und zu stärken.

6. Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitgestaltung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Weil einige Kleinstkinder noch nicht sprechen können, ist es besonders wichtig, dass wir sowohl auf verbale, als auch nonverbale Signale des Kindes achten, um sie aktiv in die Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen.

Unser Ziel ist es, dass Kinder sich als aktive Forscher und Entdecker erleben, die ihre Gedanken und Wahrnehmungen, entwickeln und mitteilen können. Kinder im Alter von 0-3 Jahren sollten die Möglichkeit bekommen, mitzubestimmen, wie sie ihren Tag in der Kita verbringen möchten. Die PädagogInnen haben dabei die Aufgabe, die Kinder zu motivieren, ihre Interessen und Bedürfnisse zu filtern und regelmäßig das eigene Verhalten zu reflektieren.

Das Kind steht im Vordergrund und hat ein Mitsprache- und Mitentscheidungsrecht bei allen es betreffenden Angelegenheiten, es sei denn seine Sicherheit oder Gesundheit ist gefährdet.

In folgenden Bereichen realisieren wir Partizipation in unserer Kinderkrippe:

- bei der Wahl der Aktivitäten im Tagesablauf (offene Arbeit, Spielmaterial, Ausflug, Raumwahl)
- durch Wahrnehmung der Interessen des einzelnen Kindes (Kinder sagen, wenn sie eine andere Gruppe besuchen möchten, situationsorientierte Themen aufgreifen)
- Besprechung der möglichen Tagesaktivitäten im Morgenkreis, Liedauswahl
- gezieltes Ansprechen und Fragen nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder
- durch selbstbestimmtes und eigeninitiiertes Handeln des Kindes
- Neugier der Kinder für andere Aktivitäten und Räumlichkeiten mithilfe der Bezugsperson wecken
- Mitgestaltung der Essenssituation (den Tisch eindecken, „Lätzchenwahl“, Sitzplatz, Tischspruch, selbstständige Entscheidung was und wie viel sie essen und trinken möchten, etc.)
- Verantwortungsbereiche übertragen (z. B: Tisch wischen und kleinere Aufträge ausführen)
- Regeln und Grenzen gemeinsam besprechen
- Entscheidung, was sie gerne zum Schlafen anziehen und was sie zusätzlich benötigen z. B. Kuscheltier.
- Begleitung der „Sauberkeitsentwicklung“ (Kinder entscheiden, ob sie auf die Toilette gehen und auf welche Toilette sie gehen)
- begleitete Dialoge (Konfliktsituationen, etc.)
- Beschwerderecht von Kindern (verbale und nonverbale „Beschwerden“ von Kindern werden vom pädagogischen Fachpersonal wahrgenommen, sie reagieren individuell darauf und bieten situationsorientierte Lösungen an.)

Das teiloffene Konzept in unserer Einrichtung ermöglicht den Kindern ein großes Maß an Partizipation.

Wir nehmen unsere Vorbildfunktion wahr und sehen uns als aktive Zuhörer. (Kinder aussprechen lassen, ihnen die Zeit geben, die sie nach ihrem eigenen Rhythmus brauchen, den eigenen Wissensvorsprung zurückhalten). Die Kinder erhalten genug Raum für eigene Entscheidungsfindung.

7. Inklusion

Inklusion bedeutet, das Kind als Teil eines Ganzen zu sehen und es nicht nur als einzelnes Individuum in den Vordergrund zu stellen. Jedes Kind ist „besonders“. Inklusion beendet das Wechselspiel von Exklusion (Ausgrenzung) und Integration.

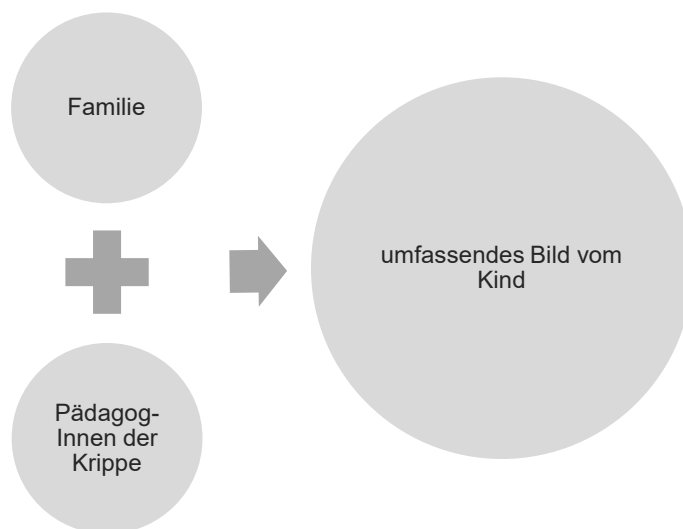
Toleranz, Individualität und Rücksichtnahme als selbstverständlich zu sehen und gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsbedürfnissen von Kindern gerecht zu werden, ist für unsere Kinderkrippe pädagogische Verpflichtung. So wollen wir Kindern, unabhängig von körperlichen, kognitiven oder kulturellen Merkmalen ein gemeinsames Aufwachsen ermöglichen.

Für unsere Kinderkrippe bedeutet dies:

- Überprüfung und Reflexion der Wert- und Leistungsvorstellungen der pädagogischen Fachkräfte
- Möglichkeit der Aufnahme aller Kinder, deren Eltern es wünschen
- Willkommenskultur für Familien aus anderen Kulturkreisen
- „Verschieden sein“ als Normalität bei Kindern und beim Fachpersonal
- Aktivitäten an den Fähigkeiten und Interessen der Kinder ausrichten
- Integrierendes Verhalten von Kindern unterstützen und verstärken
- Räumlichkeiten sind für Kinder mit körperlichen Einschränkungen geeignet
- Kooperation mit allen Eltern der Gruppe und externen Fachdiensten
- Möglichkeit den Elternabend zum Thema Diversität gestalten

8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Dialog mit den Familien

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:



Ziel der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung ist eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft im Interesse und zum Wohl des Kindes. Wichtig ist uns der Dialog mit den Eltern auf Augenhöhe. Eltern sehen wir als ExpertInnen ihrer Kinder im häuslichen Umfeld und uns ergänzend dazu als diejenigen, die die Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe und im Kontext der Kinderkrippe wahrnehmen und einschätzen.

Gerne bleiben wir im Austausch mit den Eltern im Rahmen von:

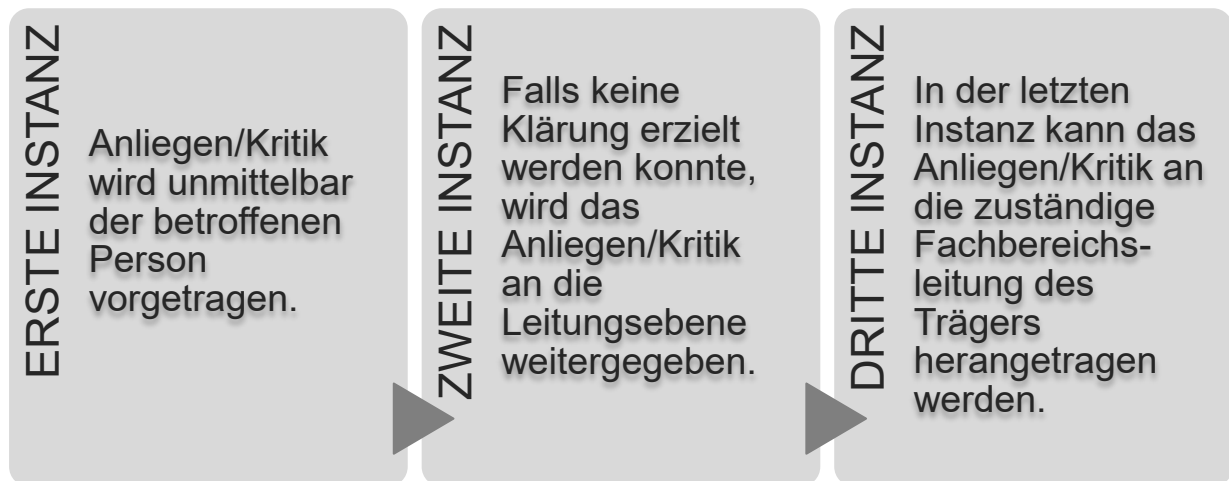
- Aufnahmegespräch, regelmäßige Entwicklungsgespräche, Reflexion der Eingewöhnung
- Elternabende
- jährlichen Elternbefragungen
- täglichen Tür- und Angelgesprächen
- schriftlichen und mündlichen Elterninformationen
- gemeinsamen Veranstaltungen, Festen und Feiern
- Möglichkeit zur Hospitation
- Aushänge

Jeweils im Frühjahr findet die jährliche Elternbefragung statt. Diese erfolgt online (Link) und ist anonym.

Anhand von Multiple-Choice-Verfahren und eigenen Ergänzungen können die Eltern ein Feedback zu ihrer Zufriedenheit geben. Diese Rückmeldung bezieht sich auf die Rahmenbedingungen sowie die unterschiedlichen Kategorien der pädagogischen Arbeit, einschließlich Verbesserungsvorschlägen. Wir veröffentlichen die Ergebnisse der Elternbefragung und nehmen sie als Grundlage für Verbesserungsmaßnahmen.

Durch die Leitung wird der neu gewählte Elternbeirat über die Beteiligung der Eltern an der konzeptionellen Entwicklung der Einrichtung in Kenntnis gesetzt, um ihre vorhandenen Ressourcen (z.B. Statistiken, Korrektur lesen, Übersetzungen, usw.) unterstützend einbringen zu können.

Die **Elternvertretung** wird jährlich gewählt. Wir sehen den Elternbeirat als Übermittler von Elterninteressen und als Lobbyisten der Familien und der Einrichtung. In regelmäßigen Abständen finden Elternbeiratssitzungen in Kooperation mit der Leitung statt. Das Informations- und Anhörungsrecht des Elternbeirates nach BayKiBiG nehmen wir sehr ernst und sind immer an einem guten gegenseitigen Austausch interessiert. Auch der Informationsfluss über Tür- und Angelgespräche ist für den Erfolg einer guten Zusammenarbeit notwendig. Eltern haben über „Walter, den Feedbackkäfer“, im Eingangsbereich die Möglichkeit dem Elternbeirat Nachrichten zukommen zu lassen. „Walter“ wird regelmäßig vom Elternbeirat geleert und die Themen werden umgehend mit der Leitung besprochen.

Beschwerde-Hierarchie:

In Form einer Beschwerde-Hierarchie werden die Eltern gebeten, sich mit ihrem Anliegen / ihrer Kritik zunächst gezielt an die unmittelbar betroffenen Personen zu wenden. Kann auf dieser Ebene keine Klärung herbeigeführt werden, können sich die Eltern oder auch die/der angesprochene MitarbeiterIn an die Kinderkrippenleitung, in der Folge auch an die zuständige Fachbereichsleitung unseres Trägers, des AWO Kreisverbands München-Land wenden. Zusätzlich hat der Elternbeirat einen Kummer- bzw. „Feedbackkäfer“ am Hauseingang installiert, dessen Inhalt regelmäßig geleert wird.

Es gibt ebenfalls die Möglichkeit ein formales Beschwerdeverfahren zu eröffnen. Anhand eines Rasters wird die Beschwerde erfasst und bearbeitet, bevor eine Rückmeldung an die betreffenden Eltern erfolgt. Das entsprechende Dokument erhalten unsere Eltern im Büro und auch in jeder Gruppe der Einrichtung. Falls eine anonyme Beschwerde gewünscht ist, finden die Eltern das Formular in unserem Elterncafé. Wir bevorzugen jedoch ein persönliches, klärendes Gespräch, da wir offen für jegliche Art der konstruktiven Kritik sind. Zu unserem Verständnis einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern gehört auch die Vorstellung einer offenen Fehlerkultur.

Eine vertrauensvolle und offene Beziehung ist aus unserer Sicht die wichtigste Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit den Eltern. Ebenso ermutigen wir die Eltern zur Beteiligung und Mitwirkung, wir freuen uns auf jedes Interesse daran. „Mitarbeit“ kann sowohl vormittags als auch nachmittags stattfinden.

Beispiele für Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern im Kinderkrippenalltag:

- Beteiligung an Projektwochen oder Berufe vorstellen (Zahnarzt, Feuerwehr...)
- Fachwissen an unsere „Schlauzwerge“ vermitteln (Vogelkunde, Ernährung...)
- Sportstunde (Yoga, Turnen, Fußball...)
- Musikstunde (Singen, Instrumente, Klanggeschichten...)
- Gemeinsames backen und kochen (Backwerkstatt, Gemüsesuppe o. Ä.)

- Literarische Beteiligung (Vorlesen, Bilderbuchkino, Kamishibai...)
- Kreative Beteiligung (Gestalten, Dekoration für Feste...)
- Naturwissenschaftliche Beteiligung (Experimente...)
- Interkulturelle Beteiligung (fremde Sprache vorstellen, Kleidung, Brauchtum, Kultur, Speisen...)
- Mithilfe bei Festen
- Unterstützung bei handwerklichen Tätigkeiten (malern, Hochbeet bauen,...)

9. Gewährleistung von Kinderrechten / Kinderschutzkonzept

Unsere Verpflichtung, die Rechte von Kindern zu gewährleisten, leitet sich von folgenden konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen ab:

- UN Kinderrechtskonvention
- gesetzliche Regelung des Bundes und des Freistaats Bayern
- Grundsatzprogramm der AWO
- Rahmenkonzeption der AWO
- Schutzkonzept der AWO

Für Kinder gelten damit uneingeschränkt die allgemeinen Menschenrechte, sie sind aber auch Träger von eigenen Rechten (Kinderrechte).

Unsere Kinderkrippe setzt die Kinderrechte im Besonderen durch folgendes Vorgehen um:

- Wir gewährleisten den Schutz und die Sicherheit der Kinder und wirken mit bei der Abwendung von Gefährdungen. Dazu gehört es, bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls durch physische oder psychische Gewalt durch Erziehungsberechtigte oder Außenstehende, sowie durch Mitarbeitende, aber auch durch andere Kinder direkt zu reagieren und umgehend in einem offenen Dialog das Problem zu benennen und für Abhilfe zu sorgen.
- Wir sehen Kinder als kompetente und aktive Mitgestalter und ermöglichen eine altersgemäße Beteiligung an Entscheidungsprozessen (partnerschaftlich und im Dialog).
- Wir integrieren die Partizipation in den Alltag unseres pädagogischen Arbeitens. Insbesondere während den gruppenübergreifenden Zeiten haben die Kinder die Wahl zwischen verschiedenen Aktivitäten und können sich nach ihren Interessen und Vorlieben entscheiden (siehe Punkt 6).
- Wir achten das Recht auf Selbstbestimmung und das Erleben von Selbstwirksamkeit. Deshalb beschränken sich unsere pädagogischen Interventionen auf Unterstützen und Ermöglichen – alles was die Kinder bereits selbst können, machen sie selbst.
- Die Kinder erleben, dass es in einer Gesellschaft/Gemeinschaft Werte und dazugehörige Regeln gibt. Diese leben wir vor und vermitteln sie kindgerecht. Wir steuern das Zusammenleben in der Gruppe, indem wir gemeinsam auf die

Einhaltung von Regeln achten. Genaueres unter Punkt 5.9.

- In Konfliktsituationen unterstützen wir die Kinder beim Finden von fairen Lösungen.
- Kinderkrippenkinder zeigen nicht nur über Äußerungen (Sprache, Weinen) sondern auch durch Verhalten oder Mimik, dass sie sich nicht wohlfühlen. Die Signale einer solchen „Beschwerde“ nehmen wir auf und suchen möglichst gemeinsam mit dem Kind nach einer Möglichkeit der Änderung.
- Wir haben immer ein „offenes Ohr“ für die Belange der Kinder und sie wenden sich an uns, wenn sie Unterstützung brauchen. Voraussetzung hierfür ist eine vertrauensvolle Bindung/Beziehung. Uns als PädagogInnen ist es wichtig, den Kindern verlässliche Ansprechpartner zu sein.
- Wir motivieren Eltern zum regelmäßigen Austausch und zu Rückmeldungen zum Wohlbefinden ihres Kindes (so können Eltern ggf. Übermittler kindlicher Interessen sein).

Kinderschutzkonzept

Gemeinsam mit den Eltern bieten wir im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft den Kindern einen Rahmen, sich positiv zu entwickeln. Werden in unserer Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls im häuslichen Bereich bekannt (§ 8a SGB VIII), haben die PädagogInnen ggf. zur Einschätzung des Entwicklungsrisikos fachliche Beratung in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig ist mit den Eltern sicherzustellen, dass sie von ihrer Seite Hilfen annehmen, um die Gefährdung abzuwenden.

Für die Gefährdungseinschätzung stehen der Einrichtung die „insoweit erfahrene Fachkraft“ der zuständigen Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien in Ottobrunn, sowie die des Trägers als Ansprechpartner zur Verfügung. Das Ablaufverfahren zur Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist vom Träger festgelegt und ist den PädagogInnen bekannt.

Erkennen die PädagogInnen anhand gezielter Beobachtungen mögliche Anzeichen für einen speziellen Unterstützungsbedarf, wird gemeinsam in Kooperation mit den Erziehungsberechtigten das weitere Vorgehen besprochen und in Zustimmung der Eltern weitere Fachdienste und entsprechende Fachstellen hinzugezogen.

Ein Konzept zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder innerhalb der Einrichtung sowie zum Vorgehen bei Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls in der Kita wurde für unsere Kinderkrippe erstellt.

10. Übergänge / Transitionen / „Schlauzwerge“

Nicht nur der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe, sondern auch der Wechsel in den Kindergarten stellt für Kinder eine Herausforderung dar. Unsere Schritte einer bewussten Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt erleichtern diesen Übergang.

Damit Kinder psychisch gesund aufwachsen, ist es wichtig, dass sie konstruktiv darin unterstützt werden, sich mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen auseinanderzusetzen und diese zu bewältigen. Die Kinder werden darin gestärkt, dass sie in der Lage sein werden, kompetent mit den neuen Anforderungen umzugehen und wir geben ihnen die Gewissheit, dass mit Selbstvertrauen auch schwierigere Aufgaben gelingen und dass zuverlässige Erwachsene sie begleiten.

Gemeinsam mit allen Beteiligten (Kind, Eltern und pädagogische Fachkräfte) wollen wir den Schritt von der Kinderkrippe in den Kindergarten gut vorbereiten:

- Projekt „Schlauzwerge“ während der Kinderkrippenzeit
- Besuche im Kindergarten
- Abschiedsausflug im Sommer
- Intensivierter Austausch mit den Eltern über das Verhalten und die Entwicklung des Kindes
- durch unser teiloffenes Konzept werden die Kinder „offener“, „freier“ und „flexibler“ im Umgang mit Kindern und PädagogInnen außerhalb der gewohnten Gruppe. Durch umfassende Alltagsbeobachtungen, können wir den Eltern weitere wertvolle Informationen zur Auswahl der passenden weiterführenden Kindertageseinrichtung geben.
- gemeinsam Abschied und den bevorstehenden Neubeginn feiern in der Kinderkrippe

Vorbereitung auf die Kindergartenzeit oder Bildungsangebote für unsere Großen: „Schlauzwerge“

Als Einführung in das „Schlauzwerge-Projekt“ findet vor Beginn der Angebote ein themenbezogener Infoelternabend statt. An diesem Elternabend wird unser Projekt detailliert vorgestellt. Ebenso erhalten die Eltern Informationen von Seiten der örtlichen Kindergärten und haben die Möglichkeit direkt Fragen zu stellen.

Im Projekt „Schlauzwerge“ treffen sich unsere „Großen“ ab dem 2. Halbjahr einmal wöchentlich, um sich spielerisch auf den Kindergarten vorzubereiten. In mehreren Kleingruppen können sich die Kinder ganzheitlich mit unterschiedlichen Themen auseinandersetzen.

Die gezielten Lern- und Bildungsangebote sind eine Herausforderung und unterstützen den Kontakt und Austausch unter Gleichaltrigen aus anderen Gruppen. Die

gruppenübergreifenden Angebote zu den verschiedenen Themenbereichen werden vorab unter den KollegInnen besprochen.

Im Morgenkreis werden diese Angebote vorgestellt und besprochen, damit die Kinder wissen, was sie an diesem Tag erwartet. Die zukünftigen Kindergartenkinder fühlen sich durch diese speziellen Bildungsangebote wertgeschätzt und erfahren Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt.

- Sprache: z.B. Bücher, Sprachfördernde Spiele ...
- Sozial-Emotional: z.B. Umgangsformen, teilen ...
- Feinmotorik: z.B. Schneiden, reißen, falten...
- Grobmotorik: z.B. Hüpfspiele, Ballspiele ...
- Körperpflege: z.B. Körperwahrnehmung, Hygieneerziehung
- Spieltätigkeit: z.B. Rollenspiel, Kreisspiele...
- Kognition: z.B. Zahlen, Farben...
- Umgebungsbewusstsein: z.B. Berufe, Namen

Im Eingangsbereich werden die Eltern mittels eines Aushangs darüber informiert, an welchem Angebot ihr Kind teilgenommen hat.

Ab Mitte Mai beginnen wir mit gezielten Ausflügen in der näheren Umgebung (Bibliothek, Feuerwehr, Polizei, Umweltgarten, Schopenhauer Wald, und vieles mehr).



Die umliegenden Kindergärten werden in unserer Kinderkrippe anhand von Häusern symbolisiert und mit Fotos der Kinder ausgestattet. Dies bietet Transparenz für Kinder und Eltern und regt zum Austausch an.

Wir besuchen mit den Kindern ihren zukünftigen Kindergarten. So wissen die Kinder genau, wer von unseren „Schlauzwergen“ (aus allen Gruppen) noch in den jeweiligen Kindergarten wechselt. Damit wird den Kindern der Übergang in diesen neuen Lebensabschnitt erleichtert.

Zum Ende des Kinderkrippenjahres gibt es einen besonderen Abschlussausflug für alle „Schlauzwerge“ in den Märchenwald Wolfratshausen.

11. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Beobachtungen sind wichtig, um Kinder in ihren Entwicklungs- und Lernprozessen wahrnehmen und erfassen zu können. Die Beobachtungen werden anhand eines

Dokumentationssysteme festgehalten. Wir arbeiten dabei ressourcenorientiert, d. h. dass wir uns auf die Stärken und Fähigkeiten der Kinder konzentrieren. Die Beobachtungen dienen außerdem dazu, den individuellen Entwicklungsstand festzuhalten.

Wie in allen AWO Einrichtungen gibt es bei uns die Portfolioarbeit als Dokumentationsinstrument. Zusätzlich schreiben wir pro Kinderkrippenjahr ein bis zwei Bildungs- und Lerngeschichten für die „Schlauzwerge“.

In der Beobachtung und Dokumentation können die PädagogInnen Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und entsprechend mit Angeboten oder Unterstützungsmöglichkeiten darauf reagieren. Weiterhin dienen sie dem gemeinsamen Dialog mit den Kindern und lassen Entwicklungsfortschritte bewusst werden z.B. beim gemeinsamen Betrachten der Portfolioordner (Entwicklungsdokumentation in Bildern).

Dabei entsteht nicht nur ein gemeinsamer Austausch sondern sie erfahren auch eine Anerkennung ihres Tuns.

Zur weiteren Unterstützung verwenden wir den Entwicklungsbogen nach Kuno Beller, der uns auch eine Grundlage bietet, um mit den Eltern in Austausch über den Entwicklungsstand ihrer Kinder zu gehen.

Um bei Kindern eventuelle Entwicklungsrisiken und einen besonderen Unterstützungsbedarf zu erkennen, wenden wir bei Bedarf, sowohl die Grenzsteine der kindlichen Entwicklung nach Laewen wie auch die Beller Entwicklungsdiagnostik an. Bei Feststellung eines über die Möglichkeiten der Kinderkrippe hinausgehenden Förderbedarfs weisen wir die Eltern auf weiterführende unterstützende Einrichtungen wie z. B. die Frühförderung, Ergotherapie, etc. hin.

12. Kooperation und Vernetzung

Als ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur beteiligen wir uns an Aktivitäten und Veranstaltungen der Gemeinde Neubiberg. Wir kooperieren mit anderen sozialen Einrichtungen wie Kindergärten, Kinderkrippen, mit der Gemeinde, den Neubiberger Burschen, mit öffentlichen Institutionen wie Bibliothek, Umweltgarten, Feuerwehr und Geschäften. Darüber hinaus pflegen wir Kontakte zu Vereinen, Initiativen und der Nachbarschaft.

Um unserem gesetzlich festgelegten Auftrag, das seelische und körperliche Wohl des Kindes zu achten und für eine gesunde Entwicklung zu sorgen, zu entsprechen, vernetzen wir uns mit regionalen Beratungsstellen, Fachdiensten, Therapeuten, der Erziehungs- und Beratungsstelle und dem Sozialdienst des zuständigen

Jugendamtes. Zusätzlich können wir jederzeit fachliche Beratung unseres Trägers des AWO-Kreisverbandes München-Land e.V., anfragen.

13. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir begreifen uns als „lernende Organisation“, die aufgefordert ist, sich stetig weiterzuentwickeln. Dazu werden Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen getroffen:

Auf der Kita-/Team-Ebene:

- Teambesprechungen, kollegialer Austausch, kollegiale Rückmeldung und Beratung, Reflexionen im Team
- Fort- und Weiterbildung
- Weiterentwicklungsplanung auf der Grundlage der Elternbefragungsergebnisse
- Fortschreibung der pädagogischen Konzeption
- Zielvereinbarungsgespräche zwischen Kita-Leitung und MitarbeiterInnen

Auf der Kinderebene:

- Beteiligungsverfahren (Mitwirkung und Mitentscheidung)
- Motivation von Rückmeldung/Äußerung von Kritik

Auf der Elternebene:

- Mündliche und schriftliche Rückmeldung durch die Eltern (Elternbefragung, Beschwerdemanagement, „Feedback-Käfer“ des Elternbeirates)
- Beteiligung der Eltern (Elternbeirat, bei Planungen und Entscheidungen)
- Einbeziehen der Elternperspektive in die Planung der Entwicklungsunterstützung (Entwicklungsgespräche)

Auf der Trägerebene:

- Entwicklung gemeinsamer Arbeitsgrundlagen (Rahmenkonzeption, Standards)
- Beratung durch die Träger- und Kollegenebene (Leitungsbesprechungen, Zielvereinbarungsgespräche zwischen Fachbereichs- und Kita-Leitung)

14. Evaluation und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption der Kinderkrippe

Die pädagogische Konzeption der AWO Kinderkrippe „Abenteuerland“ wird in regelmäßigen Abständen, mindestens alle zwei Jahre überprüft und bei Bedarf fortgeschrieben. Wesentliche Änderungen werden umgehend eingearbeitet.

Die derzeitige Fassung vom September 2025 wurde erarbeitet von:

Selina Fuhrmann in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team
Der Elternbeirat wurde über die Weiterentwicklung der Konzeption informiert.

Die Inhalte wurden mit dem Träger abgestimmt: Theresa Geyer (Fachberatung)